

Ehrenkolloquium zur Verabschiedung von Renate Pasch, 21. Juni 2004

Ende Juli 2004 tritt Renate Pasch, die Leiterin der Projektgruppe *Handbuch der deutschen Konnektoren*, in den Ruhestand. Aus diesem Anlass veranstalteten ihre Mitarbeiter am 21. Juni ein sprachwissenschaftliches Kolloquium zu Themen, über die Renate Pasch geforscht hat.

Die Veranstaltung wurde eröffnet von Institutsdirektor **Ludwig M. Eichinger** und der Leiterin der Abteilung Grammatik **Gisela Zifonun**. Beide würdigten die langjährige Forschungstätigkeit von Renate Pasch am Zentralinstitut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR und am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim, die in zahlreichen Veröffentlichungen ihren Niederschlag gefunden hat, insbesondere in dem unter ihrer Leitung entstandenen ersten Teil des *Handbuchs der deutschen Konnektoren* (HdK) (Berlin, de Gruyter, 2003).

Im ersten thematischen Vortrag sprach **Ewald Lang** (Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft und Humboldt-Universität zu Berlin) über *Konnektoren: von der Syntax zur Semantik bis an die Grenzen der Kompositionalität*. Er setzte sich mit dem ersten Teil des HdK auseinander, das er als einen „Aussichtsturm“ bezeichnete, „von dem aus die grammatische Landschaft neu vermessen wird“. Teil der noch anstehenden Vermessungsarbeit sei auch die Verfeinerung der Messinstrumente. Hierfür gab er eine Reihe wertvoller Hinweise.

Der zweite Vortrag, von **Cathrine Fabricius-Hansen** (Universität Oslo), behandelte *Flüchtige Konnektive: das deutsche „dabei“ im Kontrast*. Anhand von Übersetzungen literarischer Texte zwischen dem Deutschen, Englischen und Norwegischen überprüfte sie, wie der deutsche Konnektor *dabei* bei der Übersetzung in die beiden anderen Sprachen wiedergegeben wird und als Äquivalent welcher Ausgangselemente er bei der Übersetzung ins Deutsche gewählt wird. Dabei zeigte sich, dass überzufällig häufig gerade dieser Konnektor im Englischen und Norwegischen keine direkte Übersetzungsentsprechung findet.

Gisela Harras (IDS Mannheim) setzte sich in ihrem Beitrag *Sind Illokutionen mündlich?* kritisch mit dem Illokutionsbegriff auseinander, wobei sie von Renate Paschs und Wolfgang Motschs Arbeiten zur Sprechakttheorie und Illokutionssemantik ausging. Wie sind Illokutionen und Perlokutionen im besonderen gegenüber Sprachhandlungen im allgemeinen charakterisiert? Wie interagieren Illokutionen als konventionalisierte Handlungstypen mit den

Maximen und Implikaturen nach Grice? Der Vortrag machte deutlich, dass Renate Paschs Arbeiten nicht nur in der Syntax und Semantik, sondern auch in der Pragmatik anregend gewirkt haben und nach wie vor für Diskussionsstoff sorgen.

Zum Abschluss des Kolloquiums boten **Eva Breindl**, **Hardarik Blühdorn** und **Ulli Waßner** (IDS Mannheim) unter dem Titel *Konnektorenssemantik: drei Ebenen in drei Domänen* einen Ausblick auf die Forschungsperspektiven der Konnektorengruppe des IDS. Am Beispiel ausgewählter Temporal-, Kausal- und Additivkonnektoren des Deutschen wurden die Möglichkeiten und Grenzen von Eve Sweeters Drei-Ebenen-Theorie der pragmatischen Ambiguität von Satzverknüpfungen diskutiert, das der HdK-Unterscheidung zwischen propositionalem Gehalt, epistemischem Modus und Satzillokution ähnelt.

Im Anschluss an jeden Vortrag folgte eine kurze Diskussion, in der Renate Pasch auf ausgewählte Beobachtungen der Referenten antwortete. Mit mehr als 50 Zuhörern aus dem IDS und von außerhalb war das Kolloquium erfreulich gut besucht.